

Bremen, 26. Juni 2019

Maßnahmen- und Forderungskatalog für die aktuellen Koalitionsverhandlungen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und DIE LINKE

Die Elternvertretungen Bremens und die internationale Kita-Expertin Dr. Ilse Wehrmann fordern dazu auf, die Situation der frühkindlichen Bildung in Bremen noch in den Koalitionsverhandlungen zu thematisieren und Maßnahmen zur Verbesserung der Situation zu beschließen. Die wichtigste Ressource unseres Landes ist Bildung. Scheitern wir in der frühkindlichen Bildung, scheitern wir in der Zukunft. Ohne Fundament ist der schönste Architektorentwurf nur ein klappriger Schuppen.

In Bremen fehlen 900 Kitaplätze, 600 sind außerdem im falschen Stadtteil. Der Betreuungsalltag in den bestehenden Häusern ist geprägt vom Fachkräftemangel - Notdienste und der Leerstand von Neubauten sind die Folge.

In Bremen ist die Situation in der frühkindlichen Bildung 11 Jahre nach der Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz dramatisch wie nie vorher. Die ausbleibenden politischen Reaktionen der regierenden Parteien haben uns alarmiert. SPD und Grüne haben öffentlich weder Verantwortung übernommen, noch Auswege aus der Misere aufgezeigt. Die Elternvertretungen Bremens entziehen den politisch Verantwortlichen daher das Vertrauen.

Mit Ilse Wehrmann arbeitet in Bremen eine international gefragte Expertin für den Bereich der frühkindlichen Bildung. Weltweit berät sie in Fragen des Kita-Ausbaus und der Qualitätssicherung in der Betreuung. Dank ihrer Expertise übergeben wir den aktuell die Koalition verhandelnden Parteien einen Maßnahmen- und Forderungskatalog, um endlich eine Kurswende in der Betreuungsmisere einzuleiten.

HALTUNGSFINDUNG: Verbesserung muss man wollen. Soll sich die Situation in der frühkindlichen Bildung dieser Stadt tatsächlich verbessern, muss die Relevanz dieses Themas von allen politischen Akteuren endlich anerkannt werden. Wir brauchen keine Lippenbekenntnisse, sondern eine veränderte Grundhaltung zum Thema: unsere Kinder sind die Zukunft dieser Stadt. Der Prozess der Haltungsfindung muss auch in der Behörde begleitet werden, um über den Wandel von Strukturen und Arbeitsweisen effizienter und erfolgreicher gemeinsam definierte Ziele zu erreichen.

STABSSTELLE: Die senatorische Behörde für Kinder und Bildung in Bremen vereint vielfache Zuständigkeiten unter einem Dach. Die Vielzahl der Probleme im Bereich der frühkindlichen Bildung muss zukünftig aber priorisiert behandelt werden. Deshalb fordern wir eine Stabsstelle im Rathaus, die sich konsequent, koordiniert und konzentriert den Themen Kitaplatzausbau, Fachkräftemangel und Betreuungsqualität widmet.

CONTROLLING: Wir brauchen eine systematische und transparente Planung der Platz-, Personal- und Gebäudekapazitäten mithilfe der Implementierung eines Controllings, um verlässliche Zahlen und ständig aktualisierte Bedarfsprognosen zu ermitteln. Nur auf Grund von belastbaren Daten kann nachhaltig geplant werden.

PLATZAUSBAU: Zum 1.8.2019 fehlen, zieht man die 600 am falschen Standort ab, 900 Betreuungsplätze. Diese Zahl steigt seit Jahren an. Wir brauchen ein Platzausbauprogramm, welches sich an den voraussichtlichen Bedarfen orientiert und nicht nur an vereinbarten Versorgungsquoten.

PERSONALENTWICKLUNGSKONZEPT: Studien des Deutschen Jugendinstitut im Rahmen des Nationalen Bildungsberichts gehen für Bremen von einem Personalbedarf von rund 3.000 Fachkräften bis 2025 aus, das wären 500 Fachkräfte pro Jahr ab 2019, die dem System zugeführt werden müssten. Dass dieses Personal tatsächlich gewonnen werden kann, ist unrealistisch. Umso wichtiger sind tatsächlich nachhaltige Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung. Gleichzeitig müssen Überbrückungslösungen gefunden werden, die eine qualitativ gute Betreuung in den nächsten Jahren absichern (Stichwort polyfunktionale Teams).

Ein umfassendes Personalentwicklungskonzept muss sich sinnvoll zu den Punkten Fachkräftesicherung, Qualifizierung der Fachkräfte und Fortbildung verhalten und gleichzeitig die Arbeitsbedingungen kritisch überprüfen: kleinere Gruppen; weniger Arbeitsstunden ab 60 Jahren bei gleicher Bezahlung oder mehr Urlaubstage; mehr Gehalt für höhere Qualifikation; Umsetzung der Schulgeldfreiheit; die Ausbildung an heutige Bedingungen und Bedarfe anpassen; Einigung auf stufenweise Anpassung des Betreuungsschlüssels inkl. Rücknahme der Übergangslösungen 3./4.-Quartalskinder und 9./10.-Kind in der Krippe, was von der Senatorin für die nächsten Jahre ausgeschlossen wurde.

BETREUUNGSQUALITÄT: Bremen braucht dringend für alle Träger einheitliche Qualitätsstandards mit definierten Qualitätszielen in der frühkindlichen Betreuung, die durch ein entsprechendes Monitoring konsequent und nachhaltig mit adäquater Bemessung der Ressourcenausstattung für die Einrichtungen umgesetzt werden. Nur so kann die Betreuungsqualität, aber auch die Mitarbeiterzufriedenheit langfristig gleichbleibend gut bleiben (siehe dazu die theoretischen Ausführungen von Frau Dr. Wehrmann).

SPRACHENTWICKLUNG: Gerade wurden wir mit der Nachricht konfrontiert, dass immer weniger Grundschul Kinder die deutsche Sprache beherrschen. Hier wird einmal mehr deutlich, wie wichtig frühkindliche Bildung ist. Haben alle Kinder Zugang zu frühkindlicher Bildung, können sie die deutsche Sprache im Kindergarten spielerisch erlernen. Gezielte Sprachförderprogramme helfen dabei, dass alle Kinder mit den gleichen Voraussetzungen eingeschult werden können.

SANIERUNGSPROGRAMM: Viele Bremer Kitas sind in keinem guten baulichen Zustand. Wir brauchen ein priorisiertes, stufenweise umsetzbares Sanierungsprogramm.

ZUKUNFT MITDENKEN: Aus Kita-Kindern mit und ohne Betreuungsplatz werden Schulkinder. Werden in drei Jahren 1.000 Kinder ohne Schulplatz sein? Sind die Kita-Neubauten zukünftig als Bildungsbauten flexibel nutzbar? Sind die Bildungsetappen Krippe-Kita-Schule-Elternhaus sinnvoll miteinander verzahnt? Zu diesen Punkten brauchen wir verlässliche Aussagen der Behörden.

TARIFVERHANDLUNGEN: Im Sinne der Eltern und Kinder muss schon jetzt eine Lösung für die anstehenden Tarifverhandlungen (auch in Bezug auf die Bezahlung nach S8b für alle Erzieher*innen) gefunden werden, bevor wieder wochenlange Streiks auf dem Rücken der Eltern und Kinder ausgetragen werden.

AUF IN DIE MODERNE: Die frühkindliche Bildung in Bremen muss sich an den Bedürfnissen der Familien im 21. Jahrhundert messen lassen. Das Online-Anmeldeverfahren mit der Möglichkeit zur unterjährigen Anmeldung muss dringend umgesetzt werden. In der Kita-Landschaft brauchen wir aber auch Einrichtungen, die in familiären Sondersituationen eine Betreuungsmöglichkeit für das Kind bieten – Krankheit, Fortbildung...

BEITRAGSORDNUNG: Zwar wird für die Kinder von 3-6 die Kita beitragsfrei, 0-3jährige und Hortkinder aber zahlen weiterhin Betreuungsgelder. Die dafür gültige Beitragsordnung bedarf dringend einer Überarbeitung. Leider wird das Urteil über die 2017 beklagte Beitragsordnung immer wieder verschoben. Unabhängig davon ist aber klar, dass die Beiträge neu geregelt werden müssen, um bspw. soziale Unterschiede auszugleichen: So ist die Ganztagschule in Bremen kostenfrei, der Hort allerdings nicht.

GUTE-KITA-GESETZ: Die Millionen aus dem Gute-Kita-Gesetz sind in Bremen fest verplant. Bis jetzt aber hat Bremen als eines der wenigen Bundesländer den Vertrag mit dem Bund unterzeichnet. Die Gelder fließen aber erst, wenn alle Bundesländer entsprechende Verhandlungen abgeschlossen haben. Wie aber werden die davon abhängenden Maßnahmen umgesetzt, wenn die Zahlungen ausbleiben? Wieso wird mit den wichtigen und dringend benötigten Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung erst zum Kita-Jahr 2020/2021 gestartet anstatt zunächst den größten Teil in die Beitragsfreiheit fließen zu lassen, die bereits vor der Unterzeichnung des Vertrages mit dem Bund beschlossen worden ist? So verlieren wir wieder ein wertvolles Jahr in der miserablen Situation in der frühkindlichen Bildung in Bremen.

MITDENKEN IST ERLAUBT: Betriebsblindheit stellt sich bei allen ein, die lange an einem Thema arbeiten. Umso wichtiger ist ressortübergreifendes Querdenken mit Ansprechpartnern aus Praxis, Wirtschaft, Eltern, Politik, Behörde, um schnell greifende Übergangslösungen zu finden, die zum Wohle der Kinder sofort umgesetzt werden können.

KONTAKT:

Dr. Ilse Wehrmann, wehrmann@ilse-wehrmann.de, 0421-30 156 682

Petra Katzorke, petra.katzorke@zev-bremen.de, 0177-33 942 21

Dr. Katja Moede-Nolting, katja.moede@gmail.com, 0176-54 266 955